

KRINZINGER LESEHAUS

44 Meter über den „Struwwelpeter“

Hasso Böhme und Adelheid Hlawacek sprachen über neue Forschungsergebnisse über den „Struwwelpeter“. Künstlerin Martina Reinhart präsentierte ihr neues Buch im Lesehaus Krinzinger in der Kellergasse Untermarkersdorf.

VON ROMANA SCHULER

UNTERMARKERSDORF Verleger Hasso Böhme und Bibliothekarin Adelheid Hlawacek sind „Struwwelpeter“-Experten. Die beiden kamen ins Krinzinger Lesehaus nach Untermarkersdorf, um dort dem interessierten Publikum aktuelle Forschungsergebnisse über das weltbekannte Kinderbuch zu berichten.

Böhme besitzt zudem die weltweit bedeutendste und umfassendste Struwwelpeter-Pri-vatsammlung. „Meine Sammlung der diversen Struwwelpeter-Ausgaben ist 44 Laufmeter lang“, erzählt der Verleger, der mit seiner Frau Dominique 1980 die „dohaböhme bibliothek & archiv“, eine private For-

schungsbibliothek in Zürich, gegründet hat.

Die Geschichten über widerspenstige Kinder wurden 1844 vom Arzt Heinrich Hoffmann als Weihnachtsgeschenk für seinen Sohn geschrieben und illustriert. „Heute, nach fast 180 Jahren, sind die Geschichten in 60 Sprachen übersetzt, darunter ins Chinesische, Japanische, Hebräische, Lateinische oder sogar ins Esperanto“, weiß der Experte. Eine besondere Herausforderung der Übersetzungen stellen die in Reime verfassten Geschichten über den „bösen Friedrich“ dar, der am Ende bekanntlich ein übles Ende nahm. Das Urmanuskript mit dem Titel „Drollige Geschichten



▲ Hasso Böhme über seine Leidenschaft für das weltberühmte Kinderbuch „Struwwelpeter“ im Lesehaus Krinzinger.
Fotos: Romana Schuler

und lustige Bilder“ wurde 1845 im Verlag von Zacharias Löwenthal und Joseph Rütten in Frankfurt am Main veröffentlicht. Ab der dritten Auflage erschien das Buch dann unter dem heute bekannten Titel „Struwwelpeter“ und wurde zu den Klassikern der Kinderbücher.

In der aktuellen Neuerscheinung „Der etwas andere Struwwelpeter“ hat Böhme gemeinsam mit Alex Steiner die Struwwelpeter-Geschichten mit satirischen Betrachtungen in das heutige Zeitgeschehen eingebunden – etwa Covid-Maßnahmen, Krieg in der Ukraine oder Kindesmissbrauch in der Kirche.

Kriminalistisches Talent bei Struwwelpeter-Forschung

Eine weitere Forschungsperspektive zur Kultfigur des Struwwelpeters stellte Adelheid Hlawacek mit dem „Ägyptischen Struwwelpeter“ vor, der 1895 in Wien erschienen ist.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Bibliothekarin mit dem Thema und versucht Licht in diese Veröffentlichung des Wiener Verlages Carl Gerold's Sohn zu bringen. Hlawacek erklärte das nahezu kriminalistische Vorgehen in ihren Forschungen, so hat sie in verschiedenen Bibliotheken Mikrofilme von alten Zeitungsausschnitten oder sogar alte Unterlagen aus Verlässenschaften studiert, um fehlende Daten ausfindig zu machen.

Im zweiten Teil dieses inspirierenden Lese-Events wurde das neue Buch „Hommagen an Dichter und Denker“ der Künstlerin und Philosophin Martina Reinhart, erschienen im Verlag Bibliothek der Provinz, gemeinsam mit dem ehemaligen Gouverneur der österreichischen Nationalbank, Ewald Nowotny, präsentiert.

Nowotny ist ein langjähriger Freund und Sammler der Künstlerin, und wie er erzählte, habe man in ihrem Atelier viele anregende Gespräche über die im Buch genannten Denker und Dichter geführt.

Eine Hommage an Dichter und Denker

Parallel zu ihrem Buch hat Reinhart ihre Hommagen auch in Mischtechniken und als Collagen auf Leinwand als Bildwerke dargestellt. In der gemeinsamen Präsentation las Nowotny eine originale Textpassage der jeweiligen berühmten Dichter und Denker, darunter Didier Anzieu, Hafis oder Artaud, und Reinhart stellte ihre dazugehörige Hommage vor. Am Ende stand ein eigenes Gedicht der Philosophin, „Leben“, das sie mit 19 Jahren geschrieben hatte – „Aufrecht geformt und rein, ohne missliche Erwägung sollen meine Gedanken sein“ – und bezugte damit einmal mehr ihre Doppelbegabung für das Bildliche und Textliche.



▲ Lesung im Doppelpack: Philosophin Martina Reinhart und Ewald Nowotny trugen Hommagen an Dichter und Denker sowie jene aus Reinharts Feder vor.